DOCUMENT RESUME

ED 159 643 CS 004 378

AUTHOR Thomsen, Beat
TITLE Meinungsstruktur und Meinungsaenderung (Opinion Structure and Opinion Change). Research Bulletin No. 8.
INSTITUTION Fribourg Univ. (Switzerland).
PUB DATE 77
NOTE 35p.

EDRS PRICE MF-$0.83 HC-$2.06 Plus Postage.
DESCRIPTORS Attitudes; *Behavioral Science Research; *Changing Attitudes; *Models; Operations Research; *Opinions; *Political Attitudes; Public Opinion; *Values
IDENTIFIERS *Switzerland

ABSTRACT

The theoretical part of this study defines and clarifies the term "opinion," which is widely neglected in attitude research. It treats opinions in a phenomenological sense. Drawing upon the theory of Rokeach (1968) about "value attitude systems," the study constructs a model which considers opinion as a hierarchical structure of general values and specific beliefs which depend on these values. The model is then applied to the developmental politics of Switzerland and tested empirically. Changes of opinion are examined in relation to such structural measures as inclusivity and consistency between values and beliefs. The results of the empirical investigation indicate that particularly inconsistent opinions changed whereas consistent structures resisted contradictory information much better. Moreover, an interaction between change of values and structural measures was statistically proven. (The document is in German with French and English summaries.) (Author/FL)

****
* Reproductions supplied by EDRS are the best that can be made *
* from the original document. *
****

ED159643

FORSCHUNGSBERICHT
BULLETIN DE RECHERCHE
RESEARCH BULLETIN

U S DEPARTMENT OF HEALTH, EDUCATION & WELFARE
NATIONAL INSTITUTE OF EDUCATION

THIS DOCUMENT HAS BEEN REPRODUCED EXACTLY AS RECEIVED FROM THE PERSON OR ORGANIZATION ORIGINATING IT. POINTS OF VIEW OR OPINIONS STATED DO NOT NECESSARILY REPRESENT OFFICIAL NATIONAL INSTITUTE OF EDUCATION POSITION OR POLICY

Nr. 8

MEINUNGSSTRUKTUR UND MEINUNGSAENDERUNG
(Opinion Structure and Opinion Change)

Beat Thommen

1977

RESUME EN FRANÇAIS
SUMMARY IN ENGLISH

"PERMISSION TO REPRODUCE THIS MATERIAL HAS BEEN GRANTED BY

University of Fribourg

TO THE EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC) AND USERS OF THE ERIC SYSTEM."

UNIVERSITE DE FRIBOURG
PSYCHOLOGIE EXPERIMENTALE

UNIVERSITÄT FRIBOURG
EXPERIMENTELLE PSYCHOLOGIE

UNIVERSITY OF FRIBOURG
EXPERIMENTAL PSYCHOLOGY

21 PLACE DU COLLÈGE, CH-1700 FRIBOURG/SWITZERLAND

CS004378

Zusammenfassung:

Meinungsstruktur und Meinungsänderung

Die vorliegende Arbeit geht von einem phänomenologischen Verständnis des Begriffs Meinung aus und versucht diesen von der Attitüdenforschung weitgehend vernachlässigten Terminus zu definieren und theoretisch zu klären. In Anlehnung an die vorgeschlagene Definition von Meinung und die Theorie Rokeachs (1968) über "Value-Attitude-Systems" wird ein Modell ausgearbeitet, das Meinungen als hierarchische Struktur von allgemeinen Werten und von diesen abhängigen Ueberzeugungen versteht. In einer Pilot-Study wurde dieses Modell am Meinungsgegenstand der schweizerischen Entwicklungspolitik konkretisiert und einer empirischen Ueberprüfung unterzogen, indem Veränderungen der Meinungselemente nach der Lektüre von Gegeninformationen in Abhängigkeit von Strukturmerkmalen (Konsistenz zwischen Werten und Ueberzeugungen, Inklusivität der Meinungsstrukturen) untersucht wurden.

Die empirische Untersuchung erbrachte folgende Hauptergebnisse: Mit Inkonsistenz durchsetzte Strukturen zeichnen sich durch besondere Labilität aus. Konsistente Strukturen bringen einem Beeinflussungsversuch mehr Widerstand entgegen. Weiter konnte zwischen den Variablen Wertänderung und den Strukturcharakteristika (Konsistenz und Inklusivität) eine Wechselwirkung nachgewiesen werden.

Résumé:

Opinions: Structure d'opinion et changements d'opinion

Dans la part théoretique, l'auteur essaye de définir et clarifier théoriquement la notion d'opinion, qui est souvent négligée dans la recherche d'attitude. Dans ce travail, le terme opinion est conçu dans un sens phénoménologique. Compte tenu de la théorie de Rokeach (1968) au sujet de "Value-Attitude-Systems" et la définition proposée un modèle fut élaboré, qui comprend des opinions comme structure hiérarchique de valeurs générales et de convictions

spécifiques, dépendantes des valeurs. Ce modèle fut concrétisé au sujet de la politique suisse du développement et soumis à un contrôle empirique. Après un traitement, les changements des opinions furent examinés en relation des mesures structurales(contradictions entre valeurs et convictions; inclusivité des opinions).

Les résultats principaux de la recherche empirique: Les structures pleines de contradictions ont été labiles par opposition aux structures consistantes, qui ont résisté statistiquement plus nombreuses aux informations contradictoires. De plus, une relation réciproque entre les changements variables des valeurs et les mesures structurales (consistance et inclusivité)fut constatée.

Summary:

Opinion Structure and Opinion Change

In the theoretical part, the author tries to define and clarify the term opinion which is widely neglected in attitude-research. Opinions are treated in a phenomenological sense. With reference to the theory of Rokeach (1968) about "Value-Attitude-Systems" and the definition suggested, a model has been elaborated which considers opinions as a hierarchical structure of general values and specific beliefs depending on the values.

The developmental politics of Switzerland were chosen as object to operationalize the model, which was then tested empirically. After a treatment the changes of opinion were examined in relation to the structural measures (consistency between values and beliefs; inclusivity).

The main results of the empirical investigation were as follows: particular inconsistent opinions changed whereas consistent structures resisted much better to contradictory information. Moreover, an interaction between the two variables changement of values and structural measures (consistency and inclusivity) was statistically proved.

Meinungsstruktur und Meinungsänderung[1)]

Entwicklung und empirische Ueberprüfung eines Modells

In der sozialpsychologischen Literatur ist selten von Meinung die Rede. Am gebräuchlichsten ist der Meinungsbegriff noch in der angewandten Psychologie, im speziellen der Demoskopie (Meinungsforschung); doch die Demoskopen sind nicht in erster Linie an einer theoretischen Analyse des Meinungsphänomens interessiert, sondern vor allem an Häufigkeit, Ausprägung und Verbreitung bestimmter Meinungen in der Bevölkerung.

Die Grundlagenforschung fixiert sich demgegenüber auf den Begriff Attitüde (engl. attitude) und erwähnt den Begriff Meinung höchstens beiläufig als kognitives Nebenprodukt von Attitüden. Attitüden weist sie den Status eines hypothetischen Konstruktes zu, das in erster Linie die Beurteilung sozialer Sachverhalte erklären soll.

---

1) Die Lizentiatsarbeit, von der hier eine Zusammenfassung gegeben wird, verdankt wesentliche Impulse dem Forschungsprojekt von Prof. Flammer et al. über Aufnahme und Strukturierung von Wissen. Ueberlegungen zur Organisation von Wissen wurden aufgegriffen und auf die sozialpsychologischen Thematik von Meinungen übertragen.

Das Hauptgewicht der folgenden Ausführungen liegt auf dem empirischen Teil. Auf den theoretischen Teil wird nur soweit eingegangen, als es für das Verständnis der empirischen Untersuchung erforderlich ist.

In dieser Ausgangslage schien es sinnvoll, die Lücke, die zwischen der theoretisch orientierten Attitüdenforschung und einer pragmatischen Meinungsforschung besteht, durch eine theoretische Analyse des Meinungsbegriffs zu schliessen.

Der Autor vertritt die Ansicht, dass sich die Attitüdenforschung in ihrer Entwicklung immer weiter in theoretische Spekulationen verstieg und die natürlichen Manifestationen von Meinungen mehr und mehr aus den Augen verlor. Das in dieser Arbeit verwendete Meinungskonzept lehnt sich deshalb eng an ein phänomenologisch-umgangssprachliches Verständnis an.

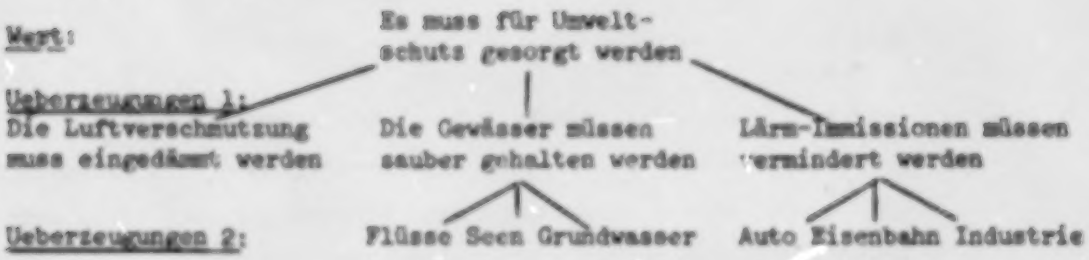
Eine Meinung kann ganz naiv und pragmatisch definiert werden als Antwort auf die Frage: "Welche Meinung vertreten Sie gegenüber diesem oder jenem Sachverhalt?" Eine Antwort auf diese Frage dürfte folgende Merkmale aufweisen:

a) Eine Meinung drückt sich aus in einer mehr kognitiven ("Fürwahrhalten", "Fürrichtighalten") und/oder mehr affektiv-wertenden ("Fürgut-", "Fürwünschbarhalten") Einstellung zum gesamten Meinungsgegenstand oder zu einzelnen Teilen davon.
b) Ein Zuhörer erwartet vom Meinungsträger weiter, dass er das Urteil durch inhaltliche Aussagen, durch eine plausible, logische Argumentation zu belegen und zu präzisieren versucht. Die Elemente dieser Argumentation sollen Ueberzeugungen oder Werte genannt werden. Werte sind abstrakt und umspannen einen weiten inhaltlichen Geltungsbereich, während Ueberzeugungen konkret und spezifisch sind und nur für einen engumgrenzten Aussagenbereich gelten.

Entwicklung eines Modells

Die Festlegung von allgemeinen Werten und spezifischen Ueberzeugungen als konstituierende Meinungselemente zieht per definitionem nach sich, dass zahlenmässig mehr Ueberzeugungen in einer Meinungsstruktur vorzufinden sind als Werte. Dieses Verständnis der Elemente ergibt einen hierarchischen Aufbau von Meinungsstrukturen, wie ihn bereits Rokeach (1968) vorschlug. An der Spitze der Pyramide figurieren einige generelle Werte, die sich in Subwerte und Ueberzeugungen verästeln. Die Basis bilden die spezifischsten Ueberzeugungen.

Beispiel:



Im Anschluss an die Definition von Meinungen als hierarchische Struktur wurden relationale Abhängigkeiten zwischen den Einstellungen zu den Meinungselementen abgeleitet und logisch, resp. psychologisch, zu begründen versucht. Für die ausführliche Argumentation sei auf die Originalarbeit verwiesen; hier sollen nur die Folgen für die Beziehungen zwischen den Meinungselementen zusammengefasst werden.

Es wurde von der Arbeitshypothese ausgegangen, dass der Meinungsträger versucht, die Einstellung zu Werten und dazugehörigen Ueberzeugungen möglichst in Einklang zu halten, dass logische Konsistenz zwischen Werten und damit zusammenhängenden Ueberzeugungen angestrebt wird. Nach dieser Annahme kann ein Individuum beispielsweise nicht den Umweltschutz vehement befürworten und jegliche Massnahmen zum Schutze der Umwelt ablehnen. Ebenso schliesst ein Gesprächspartner bei einem Individuum, das für Umweltschutzmassnahmen eintritt, auf eine positive Einstellung zum Wert Umweltschutz. Einstellungen zu Ueberzeugungen und Werten determinieren sich also gegenseitig. Daraus ergeben sich weitere Konsequenzen für die Veränderung von Meinungsstrukturen: Ausgehend von einem ausgewogenen, konsistenten Zustand kann ein Element nicht geändert werden, ohne dass die Struktur in Widersprüchlichkeiten, in Inkonsistenz verfällt. Die Aenderung eines Elements in einer ausgewogenen Struktur zieht somit immer weitere Veränderungen im Meinungssystem nach sich.

Das Modell bietet ein System zur Beschreibung von Meinungsstrukturen. Es legt Elemente und die zwischen den Elementen bestehenden Beziehungen und Abhängigkeiten fest. Neben den Annahmen über den Aufbau liefert das Modell Erklärungen für die Aenderungsresistenz von Meinungselementen und die Dynamik von Meinungsänderungen.

Operationalisierung

a) Fragebogen

Ausgehend vom dargelegten Meinungsstruktur-Modell wurde eine Operationalisierung in Form eines Fragebogens versucht, um Meinungsstrukturen abzubilden, daraus Strukturmerkmale zu berechnen und Veränderungen zu untersuchen. Das zentrale Merkmal des Fragebogens war, in Uebereinstimmung mit dem entwickelten Modell, der hierarchische Aufbau, wobei sich die Operationalisierung auf zwei Ebenen der Meinungshierarchie beschränkte. Als meinungsrelevanter Gegenstand wurde das Thema Entwicklungspolitik gewählt. Der Themenkomplex Entwicklungspolitik wurde inhaltlich in vier Teilthemen (TT) zerlegt. Zu jedem TT wurde ein Wert in Form einer allgemeingehaltenen Behauptung formuliert. Aus den Werten konnten weiter spezifische Forderungen an eine schweizerische Entwicklungspolitik abgeleitet werden. Sie wurden als abhängige Ueberzeugungen bezeichnet. Die abhängigen Ueberzeugungen hingen inhaltlich mit den Wertitems zusammen und betrafen jeweils einen Teilaspekt der im Wert gemachten abstrakteren, generelleren Aussage.

Die Endform des Fragebogens enthielt je TT ein Wertitem (drei verschiedene sprachliche Formulierungen) und zwölf abhängige Ueberzeugungen, insgesamt also 60 Items.

Aufbau des Fragebogens:

THEMA	ENTWICKLUNGSPOLITIK			
TT	1. Kultur	2. Wirtschaft	3. Technik	4. Politik
Werte	X	X	X	X
Ueberzeugungen	X	X	X	X

b) Strukturtests

Die Fragebogen-Items wurden den Vpn in zufälliger Reihenfolge präsentiert, so dass weder die Unterscheidung in zwei verschiedene Itemarten, noch die inhaltliche Unterteilung in vier TT transparent waren.

Der Einstellungsstruktur-Test (EST):

Die Anweisung an die Vpn lautete, in einem ersten Durchgang die Einstellung zu den Statements durch ankreuzen von "stimme zu - stimme nicht zu" abzugeben. Die Fragestellung zielte eher auf die kognitive Einstellungsdimension ab als auf die affektive. Der EST diente der Erkundung der Einstellungsdimension des Meinungssystems und allfälliger Widersprüche zwischen Werten und abhängigen Ueberzeugungen.

Der kognitive Struktur-Test (KST):

Nach der Einstellungsäusserung gingen die Vpn die Statements nochmals durch und ordneten die Items je nach wahrgenommenem inhaltlichem Zusammenhang einem der vier TT zu. Durch den KST sollte festgestellt werden, ob und zu welchem Wert eine abhängige Ueberzeugung zur Bestimmung der Konsistenz in Beziehung zu setzen war. Der Vpn wurde ausdrücklich freigestellt, die abhängige Ueberzeugung keinem TT zuzuteilen, falls keine Verbindung wahrgenommen werden konnte.

c) Strukturcharakteristika

Konsistenz und Konsistenzgrad:

Nach der Definition der Relationen verhält sich jede Ueberzeugung konsistent, inkonsistent oder neutral (sofern keine Einstellung angegeben wird) zum zugehörigen, übergeordneten Wert. Die Konsistenz ist somit erstens eine Eigenschaft jeder Ueberzeugung. Das Merkmal kann auch für Teile, resp. die gesamte Meinungsstruktur, definiert werden: Der Konsistenzgrad setzt sich dann aus der Differenz konsistenter und inkonsistenter Elemente des betreffenden Meinungsteils zusammen.

Inklusivität und Zentralität:

Die Inklusivität ist ein Indikator für die Anzahl liierter Elemente einer Meinungsstruktur und gibt Aufschluss über den Grad der Verbundenheit und den inhaltlichen Umfang eines Meinungssystems. Bezogen auf das an der Spitze der Meinungsstruktur stehende Element wird die Inklusivität als Zentralität des Meinungselementes bezeichnet. Die Zentralität eines Elementes drückt aus, wieviele Relationen von diesem Element zu abhängigen Elementen ausgehen. Bezogen auf die Operationalisierung in

dieser Arbeit bedeutet dies, dass Werte zentralere Bestandteile des Meinungssystems sind als abhängige Ueberzeugungen. Von den Werten führen verschiedenste Verbindungen zu abhängigen Ueberzeugungen.

Integration:

Um die Begründung der Hypothesen und die Darstellung und Interpretation der Ergebnisse nicht unnötig schwerfällig und umständlich zu gestalten, werden die beiden Strukturmerkmale Inklusivität und Konsistenz durch das Strukturmerkmal Integration zusammengefasst. Integrierte Strukturen (INTG) weisen eine hohe Ausprägung in den beiden Strukturmerkmalen Konsistenz und Inklusivität auf. Demgegenüber kennzeichnen sich desintegrierte Strukturen (DESINTG) durch geringe Konsistenz und Inklusivität.

Veränderungsmasse:

Quantitativ: Unter quantitativem Aspekt wird festgehalten, zu wievielen Elementen die Vp die Einstellung und/oder die Zuordnung zu den Werten nach einer Beeinflussung geändert hat. Qualitativ: Der qualitative Aspekt berücksichtigt zusätzlich die durch die Aenderung bedingte Entwicklung der Strukturcharakteristika Konsistenz und Inklusivität.

d) Mechanismen der Strukturveränderung

Mit den meisten gängigen Methoden kann nur global festgestellt werden, ob und in welcher Richtung sich die Ausprägung von Meinungen verschiebt (z.B. Likert-Fragebogen, semantisches Differential). In der vorliegenden Operationalisierung stehen dem Meinungsträger alternative Möglichkeiten offen, die Stellung eines Elements bei einer allfälligen Testwiederholung neu zu definieren. Es können somit differenzierte Antworten auf die Frage gegeben werden, durch welche Umstrukturierungsprozess die Veränderungen in den Strukturmerkmalen bedingt sind.

Katalog alternativer Umstrukturierungsmechanismen:

1. Neudefinition der Elemente durch Einstellungsänderung
   a) Aenderung der Einstellung zu einem Wert.
   b) Aenderung der Einstellung zu einer Ueberzeugung.

2. Neudefinition der Elemente durch kognitive Umstrukturierung
   a) Umteilung: Der Meinungsträger ordnet die Ueberzeugung einem andern Wert zu.
   b) Isolation: Der Meinungsträger bricht die Verbindung einer Ueberzeugung ab, ohne sie einem andern Wert zuzuordnen.
   c) Zuzug: Der Meinungsträger ordnet eine zuvor isolierte Ueberzeugung einem Wert zu.

Fragestellung

In einem Beeinflussungsexperiment wurde das Meinungsstruktur-Modell praktisch erprobt und auf seine theoretische Ergiebigkeit kritisch hinterfragt. Die Hypothesen, die experimentell geprüft wurden, waren nicht neu, sondern entstammten prominenten Theorien über Meinungsstrukturen und Meinungsänderungen. In erster Linie interessierte die Beeinflussbarkeit der Meinungselemente in Abhängigkeit ihrer Stellung in der Meinungshierarchie und der Strukturcharakteristika Konsistenz und Inklusivität.

Eine Vielzahl von Theoretikern befasste sich vor allem in den fünfziger und sechziger Jahren mit Aufbau- und Veränderungsprozessen von Attitüden. In den letzten Jahren ist eher eine Beruhigung auf dem Gebiet der Attitüdenforschung eingetreten. Hier sollen kurz einige theoretische Ansätze aufgezeigt werden, auf denen die Erklärung der Hypothesen des empirischen Teils basierte.

Nach der prominenten Theorie von Festinger (1957) ist die Resistenz eines Meinungselementes eine Funktion der mit diesem Element liierten konsonanten, resp. dissonanten, Elemente. Dissonante Strukturen besitzen eine Dynamik, die in Richtung grösserer Konsonanz drängt; sie bieten Angriffspunkte für erfolgreiche Beeinflussung durch widersprechende Informationen. Im Gegensatz dazu verhalten sich konsonante Strukturen weitgehend stabil. Weiter sind die Auswirkungen ausschlaggebend, die eine allfällige Aenderung eines Elements auf die Konsistenzverhältnisse nach sich zieht. Die Aenderungsresistenz von Meinungselementen wird somit beeinflusst durch die Stützung durch dritte, konsistente Kognitionen und mögliche neue Inkonsistenz, die durch eine Aenderung entsteht.

Eine ähnliche Aussage machte Weick (1968). In Anlehnung an die Gestaltgesetze der Gestaltpsychologie stellte er die Behauptung auf, dass das Individuum dahin tendiert, die Meinungsstruktur möglichst geschlossen, umfassend und logisch aufzubauen. Weick bezog zusätzlich zum Konsistenzfaktor Ueberlegungen zur inhaltlichen Ganzheit und Geltung von Meinungen ein.

Rokeach (1968) beschäftigte sich intensiv mit der Zentralität und Aenderungsresistenz von Meinungen in hierarchischen Systemen. Zentralität definierte er einerseits als individuelle Bedeutsamkeit und andererseits als kognitive Verbundenheit eines Elementes. Aus dieser Festlegung des Zentralitätsbegriffs leitete er drei programmatische, theoretische Annahmen ab:

- Nicht alle Ueberzeugungen ("beliefs") sind für ein Individuum gleich wichtig; sie variieren entlang einer Dimension zentral - peripher.
- Je zentraler eine geänderte Ueberzeugung ist, desto umfassendere Konsequenzen zieht die Veränderung im übrigen System nach sich.

Mit seiner Theorie stellte Rokeach Attitüden in einen umfassenderen theoretischen Rahmen und führte Werte wieder als Forschungsgegenstand in die Attitüdentheorie ein. Er unterliess es leider, den Begriff der Verbundenheit ("cognitive connectedness") theoretisch näher zu klären und präzis zu operationalisieren. Für seine empirischen Erhebungen zog er stets sehr generelle, abstrakte Werte und weitgefasste Attitüdengegenstände bei. Die Zentralität bestimmte er meist durch die subjektiv wahrgenommene Wichtigkeit der Statements durch die Vpn. Die Untersuchungen erlaubten bloss korrelationsstatistische Aussagen und brachten keine Klärung der ablaufenden Aenderungsprozesse. Soweit es übersehen werden kann, hat Rokeach nie versucht, seine Konzeption hierarchisch organisierter Elemente auf einen konkreten, engumgrenzten Attitüdengegenstand zu übertragen. Eine wesentliche Aufgabe dieser Arbeit bestand darin, die Theorie Rokeach's auf die hier vertretene Auffassung von Meinungen zu übertragen und eine Operationalisierung an einem konkreten Meinungsgegenstand zu versuchen.

Bezogen auf die in dieser Arbeit vorgeschlagene Operationalisierung konnten aus den Ausführungen von Rokeach folgende theoretischen Aussagen abgeleitet werden:

Hochintegrierte (=konsistente, inklusive) Meinungsstrukturen sind durch ein Treatment nur geringfügig zu verändern. Im Gegensatz dazu, zeichnen sich desintegrierte Strukturen durch erhöhte Labilität und Beeinflussbarkeit aus.

Durch die beiden Items "Werte" und "abhängige Ueberzeugungen" wurden Meinungselemente auf zwei Hierarchie-Ebenen und damit auf zwei Zentralitätsstufen operationalisiert. Es wird erwartet, dass Ueberzeugungen suggestibler sind als Werte. Gelingt jedoch, eine Vp. vom Gegenteil des vertretenen Wertes zu überzeugen, resultieren daraus tiefgreifendere Umstrukturierungen als wenn bloss eine periphere Ueberzeugung umkippt.

Mit den in dieser Arbeit geprüften Hypothesen wurde also kein theoretisches Neuland betreten. Sie dienten vielmehr dazu, das vorgeschlagene Meinungsstruktur-Modell an die Realität heranzutragen und zu prüfen.

Methoden

a) Versuchsplan

Zur Untersuchung der Hypothesen gelangte ein Pretest-Posttest Control Group Design zur Anwendung.

Auf den Aufbau des Fragebogens und die Durchführung von EST und KST wurde bereits eingegangen.

Für die Beeinflussungsphase würde je TT ein pro und ein kontra Text bereitgestellt, so dass den Vpn je nach Einstellungsäusserung im Vortest ein dem Wert widersprechender Beeinflussungstext verabreicht werden konnte. Für die Kontrollgruppe wurde ein Text ausgewählt, der das Thema Entwicklungspolitik nicht direkt tangiert, jedoch gleichzeitig die Vpn nicht zu sehr irritiert.

b) Stichprobe

Am Experiment nahmen 65 Gymnasiasten (Stpr. Gymi) und 19 kaufmännische Lehrlinge (Stpr. KV) im Alter von 16-20 Jahren teil. Ein Stichprobenvergleich zeigte, dass sich die beiden Stichproben in einigen Variablen signifikant unterscheiden. Die Daten mussten deshalb für beide Populationen getrennt ausgewertet werden.

c) Datenaufbereitung:

Um die Berechnung der Konsistenz möglichst objektiv zu gestalten, wurden die logischen Abhängigkeiten zwischen Werten und Ueberzeugungen in einem Vorversuch mithilfe von 15 Entwicklungshilfe-Experten ermittelt. Diese Expertenstruktur diente als Raster, um die von den Vpn angegebenen Beziehungen zwischen Werten und abhängigen Ueberzeugungen als konsistent oder inkonsistent zu identifizieren.

Die Transformation der Rohdaten in die interessierenden Strukturmasse geschah mittels eines speziell erstellten Computerprogrammes. Die Strukturcharakteristika wurden je TT berechnet. Jede Vp. lieferte somit die Rohdaten zu vier Meinungssubstrukturen. Die Folge war eine Ueberschätzung der Freiheitsgrade, die bei der Prüfung der Signifikanzen berücksichtigt werden musste, indem das Signifikanzniveau entsprechend tief angesetzt wurde. Hypothesen galten erst auf dem 1%-Niveau als angenommen. Auf dem 5%-Niveau gesicherte Resultate wurden als Tendenz interpretiert.

Hypothesen und Ergebnisse

Folgende Variablen waren von Interesse und wurden bei der Hypothesenbildung berücksichtigt:

Unabhängige Variablen:

X_1 (TR)	Treatment. Alternativ-Variable.
X_2 (WÄ)	Einstellungsänderung in einem Wert. Alternativ-Variable.
X_3 (INKL VT)	Inklusivität VT
X_4 (KONS VT)	Konsistenz VT
$X_{3/4}$ (INTG VT)	Integration VT.

Abhängige Variablen:

Y_1 (INKL NT - INKL VT)	Veränderung der Inklusivität von VT zu NT.
Y_2 (KONS NT - KONS VT)	Veränderung der Konsistenz von VT zu NT.
$Y_{1/2}$ (INTG NT - INTG VT)	Veränderung der Integration von VT zu NT.

Y_3 (VÜ) Summe der abhängigen Ueberzeugungen, die sich von VT zu NT in EST und/oder KST ändern.

Y_4 (WX) Einstellungsänderung in einen Wert.

a) Wertänderung

Die abhängige Variable Wertänderung wurde unter der Wirkung der beiden unabhängigen Variablen Treatment und Meinungsstruktur vor dem Treatment untersucht:

Hypothese 1:

Versuchspersonen der Experimentalgruppe ändern ihre Einstellung zu einem Wert häufiger als Vpn, die lediglich einen Kontrolltext erhalten.

Hypothese 1 war vor allem aus methodischen Gründen prüfenswert. Mithilfe des Vergleichs der sich ändernden Werte konnte abgeschätzt werden, ob der Beeinflussungstext einen merklichen Einfluss auf die Meinungen ausübte oder ob er zu wenig überzeugend wirkte, um die Meinungen in Fluss zu bringen.

Ergebnis:

Hypothese 1 wurde mittels Chi-Quadrat-Test auf ihr Zutreffen geprüft, doch konnten keine signifikanten Unterschiede zwischen der EG und der KG nachgewiesen werden.

Die durchwegs geringe Zahl an veränderten Werten sowohl in der EG als auch in der KG legt die Annahme nahe, dass die Werte so stark im Meinungssystem verankert sind, dass der Beeinflussungstext keine merkliche Wirkung zeitigte. Dieses Ergebnis deckt sich mit andern Untersuchungen im Gebiet der Attitüdenforschung. Nur selten gelang es, mit verbalen Ueberzeugungsversuchen die Vpn zur Aufgabe von zentralen Einstellungen zu bewegen. Ein Vergleich mit den Aenderungen abhängiger Ueberzeugungen in EG und KG dürfte einen Hinweis geben, ob eher die Zentralität der Werte oder die mangelnde Effektivität des Treatments für die geringe Suggestibilität der Werte ausschlaggebend war. (s. Hyp. 3).

Hypothese 2:

Versuchspersonen ändern ihre Einstellung zu einem übergeordneten, allgemeingehaltenen Wert nach einem Beeinflussungstext umso eher, je geringer der Integrationsgrad vor dem Treatment war.

Ergebnis:

Die Fragestellung dieser Hypothese wurde mit einer Diskriminanzanalyse untersucht. Sie gilt als verifiziert, wenn die beste Linearkombination des Variablenpaars INTG VT eine überzufällige Zuordnung der Vpn zu den beiden Gruppen Wertkonstanz und Wertänderung erlaubt.

Der Anteil der Probanden, die durch die Prädiktoren INKL VT und KONS VT den Gruppen WÄ und WK durch eine Diskriminanz-Analyse richtig zugeordnet werden konnten, lagen bei beiden Stichproben unter der zufälligen Zuordnungswahrscheinlichkeit von 50%.

Einzig bei der Stpr. Gymi wurde für den Prädiktor KONS VT ein signifikanter F-to-Enter Wert gefunden:

F-to-Enter:

Stpr. Gymi: X_4 (KONS VT): $F = 6.77$ $p < 0.01$ $df = 245$

$\bar{x}$ (KONS VT/WÄ) = 2.21

$\bar{x}$ (KONS VT/WK) = 5.25

Die teststatistischen Voraussetzungen zur Prüfung der Mittelwertsunterschiede mittels F-Test waren gegeben, so dass dieses Ergebnis als gesichert gelten kann. Werte von inkonsistenten Strukturen können als suggestibler bezeichnet werden als Werte konsistenter Strukturen. In ein Gefüge von konsistent verbundenen Ueberzeugungen eingebettet, bringen Werte Ueberzeugungsversuchen mehr Widerstand entgegen.

b) Aenderung abhängiger Ueberzeugungen

Hypothese 2 stellte Behauptungen auf, unter welchen Vortest-Bedingungen eine Vp. ihre Einstellung zu einem Wert aufgeben und mit der in einem Beeinflussungstext vertretenen eintauschen wird. Hier sollen nun Annahmen formuliert und geprüft werden, wie sich die abhängigen Ueberzeugungen reorganisieren. Die Umstrukturierungen der abhängigen Meinungselemente wurden unter Berücksichtigung dreier

unabhängiger Variablen untersucht:

ba) Als erste unabhängige Variable wurde das Treatment eingeführt (Hypothesen 3 und 4). Sie diente der Ueberprüfung der Wirksamkeit der Beeinflussungstexte.

bb) Die Hypothesen 5 und 6 gingen von der unabhängigen Variablen Struktur vor der Beeinflussung aus, beleuchteten also Veränderungsprozesse in Abhängigkeit des Ausgangszustandes der Meinungsstruktur.

bc) Die Vorgänge innerhalb der abhängigen Ueberzeugungen dürften massgebend davon abhängen, ob bei der in Frage stehenden Struktur die Einstellung zum Wert beibehalten wurde oder nicht. Aus diesem Grunde wurde zusätzlich die Moderatorvariable Wertänderung in die Analyse einbezogen (Hypothesen 7 bis 10).

Die Hypothesen waren jeweils zweiteilig:

Erstens wurden Annahmen über die Menge sich ändernder abhängiger Ueberzeugungen aufgestellt (Y_3, VÜ): Quantitativer Aspekt (Hypothesen 3, 5, 7-10).

Zweitens wurden die Auswirkungen dieser Veränderungen auf die Strukturcharakteristika INTG vorhergesagt. Es sollte also die Frage beantwortet werden, ob die Veränderungen der abhängigen Ueberzeugungen zu einer Integrationssteigerung oder -verminderung beitrugen ($Y_{1/2}$, INTG NT - INTG VT): Qualitativer Aspekt (Hypothesen 4 und 6).

Die Hypothesen über die Veränderung abhängiger Ueberzeugungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht wurden mit der multiplen Regressionsanalyse auf ihr Zutreffen überprüft.

ba) Treatment

Hypothese 3:

Versuchspersonen, deren Meinungen durch einen Beeinflussungstext attackiert werden, ändern mehr Elemente ihrer Meinungsstruktur

als Versuchspersonen, die keinem Beeinflussungsversuch ausgesetzt werden.

Diese Hypothese diente parallel der Hypothese 1 der Ueberprüfung der Treatment-Effizienz.

Ergebnis:

Die (semipartielle) Korrelation zwischen der Alternativ-Variablen TR und VÜ wies wohl leicht in die postulierte Richtung, blieb jedoch weit unter der Signifikanzgrenze.
Bei der Interpretation von Hypothese 1 wurde die Frage nach der Veränderbarkeit von Werten im Vergleich mit der Veränderbarkeit von Ueberzeugungen aufgeworfen. Misst man die Anzahl der veränderten anhängigen Ueberzeugungen und Werte am Total bearbeiteter Ueberzeugungen, resp. Werte, zeigt sich deutlich, dass sich die Werte stabiler verhielten als die abhängigen Ueberzeugungen:

	Geänderte Werte	Geänderte Ueberzeugungen
Stpr. Gymi	17,5 %	63,2 %
Stpr. KV	28,8 %	59,6 %

Dieser Befund stützt die Erwartung der mangelnden Suggestibilität von zentralen Werten, doch konnte auch bei den abhängigen Ueberzeugungen kein überzufälliger Varianzbeitrag durch das Treatment aufgeklärt werden. Die Effektivität der Beeinflussung muss deshalb in Frage gestellt werden. Ein Grossteil der Variabilität dürfte auf Kosten der blossen Fragebogenbearbeitung und der Instabilität des Fragebogens gehen.

Es wäre denkbar, dass das Treatment nur bei desintegrierten Strukturen Veränderungen veranlasste. Auf diese differenziertere Fragestellung wird in Hypothese 6 eingegangen.

Hypothese 4:

Die Lektüre eines Informationstextes zieht eine grössere Integrationssteigerung der Meinungsstruktur nach sich, als wenn bloss ein irrelevanter Text vorgegeben wird.

Mit dieser Hypothese sollten diejenigen Varianzanteile an der Veränderung der Strukturcharakteristika aufgeklärt werden, die durch die blosse Fragebogenbearbeitung resp. das Treatment verursacht wurden.

Die Strukturtests zwangen die Vpn, sich mit ihrer Meinung auseinanderzusetzen. Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, dass Widersprüche innerhalb des bestehenden Systems bewusst wurden und die momentane Einstellung in Frage stellten. Der im Widerspruch zur eigenen Meinung stehende Informationstext forderte die Vpn zusätzlich heraus, die eigene Position zu überdenken. Die auftretende Diskrepanz zur Gegeninformation aktivierte Verteidigungsmechanismen, welche zum Ziel haben, die vertretene Position etwa durch neue Begründungen oder zusätzliche Argumente zu festigen. Aus diesen Ueberlegungen dürfte das Treatment das Streben nach einer integrierten Meinungsstruktur im Vergleich zur blossen Fragebogenbearbeitung noch intensivieren.

Ergebnis:

Die Regression von der Alternativ-Variablen TR auf die beiden abhängigen Variablen von INTG NT - INTG VT sollte jeweils einen signifikanten multiplen Korrelationskoeffizienten und ein positives b-Gewicht ergeben, damit Hypothese 4 beibehalten werden kann.
Für das Kriterium INKL NT - INKL VT war das Treatment ein vollkommen irrelevanter Prädiktor, übte also auf die Inklusivität keinen Einfluss aus.

Abhängige Variable KONS NT - KONS VT (Y_2):

Stpr. Gymi: Y_2 (KONS NT - KONS VT) = -0.71 - 1.646 X_2 - 0.993X_1

X_1 (TR): $R^2_{Y_2.X_2,X_1} - R^2_{Y_2.X_2} = 0.0432$ df=1/246 F=4.21 $p<0.05$

Aus den Resultaten geht hervor, dass das TR entgegen Hypothese 4 negativ mit Y_2 korrelierte. Die KG vermochte demnach die KONS im NT zu erhöhen, während die Konsistenz in der EG sank.

Stpr. KV: Y_2 (KONS NT - KONS VT) = o.16 + 0.207X_2 + 1.533X_1

X_1 (TR): $R^2_{Y_2.X_2.X_1} - R^2_{Y_2.X_2}$ = 0.0381 df=1/63 F=2.50 p=n.s.

Hier war eine leichte Tendenz in der erwarteten Richtung zu verzeichnen: Das Treatment korrelierte schwach positiv mit dem Kriterium KONS NT - KONS VT.

Für das negative Abschneiden der Gymnasiasten könnte ein psychologischer Ceiling verantwortlich gemacht werden. Eine Gegenüberstellung der beiden Stichproben zeigte, dass die Gymnasiasten bereits auf einem bedeutend höheren Niveau der Konsistenz starteten als die Kaufmännischen Lehrlinge. Von einem gewissen Punkt an dürfte es schwierig sein, Inkonsistenzen auszuschalten. Die Annahme eines Ceiling-Effektes erklärt freilich noch nicht die Verminderung der Konsistenz nach dem Treatment in der Stpr. Gymi. Der Verlust an Konsistenz könnte dadurch verursacht sein, dass die Gegeninformation einige Ueberzeugungen zu verändern vermochte, die vor dem Treatment konsistent waren. Konsistente Elemente von Meinungsträgern der KG waren hingegen durch den Kontrolltext keiner Bewährungsprobe ausgesetzt und konnten ihren Konsistenzgrad möglicherweise leichter halten.

bb) Struktur vor der Beeinflussung

Hypothese 5:

Durch einen Meinungsveränderungstext wandeln sich vor allem solche Strukturen, die vor der Beeinflussung wenig integriert waren. Im Gegensatz dazu zeichnen sich hoch integrierte Strukturen durch weitgehende Stabilität der Ueberzeugungen gegenüber Attacken aus.

Hypothese 6:

Die Umstrukturierungsprozesse, die durch einen Beeinflussungstext ausgelöst werden, stehen im Dienste einer Integrationssteigerung, das bedeutet, der Zuwachs an Integration fällt bei desintegrierten Strukturen höher aus als bei integrierten Strukturen.

Ergebnisse:

Um die Gefahr methodischer Artefakte zu umgehen ("Gainproblem" und technisch bedingte positive Korrelation zwischen $\ddot{VU}$ und INKL VT) wurden die Hypothesen 5 und 6 über die Interaktion der Prädiktoren INTG VT mit dem Treatment geprüft. Einzig bei Hypothese 5 konnte die Regression auf das Kriterium $\ddot{VU}$ für den Prädiktor KONS VT direkt interpretiert werden. Die Voraussetzungen zur Prüfung der Hypothesen waren gegeben, wenn die Prädiktoren TR x INTG VT einen signifikanten Anstieg der Prädiktion (R^2) in den Kriterien $\ddot{VU}$ (Hyp. 5) resp. INTG NT - INTG VT (Hyp. 6) bewirkten. Ausgehend von einem signifikanten Prädiktionsbeitrag wurden zur Untersuchung der Interaktion getrennte Regressionsgleichungen für die EG und die KG ermittelt.

Hypothese 5:

Wie aus den Ergebnissen der Regression hervorging, klärte die Interaktion TR x INTG VT nur einen minimen, nicht signifikanten Varianzbeitrag im Kriterium $\ddot{VU}$ auf. Oben wurde auf die Möglichkeit verwiesen, Hypothese 5 direkt für den Prädiktor KONS VT zu prüfen:

Stpr. Gymi:

X_4 (KONS VT): $R^2_{Y_3.X_{1-4}} - R^2_{Y_3.X_{1-3}} = 0.0194$ df=1/245 F=4.88 $p<0.05$

b= -0.24 $r_{Y_3X_4} = -.15$

Stpr. KV:

X_4 (KONS VT): $R^2_{Y_3.X_{1-4}} - R^2_{Y_3.X_{1-3}} = 0.0127$ df=1/ < F=0.80 p=n.s.

b= -0.09 $r_{Y_3X_4} = -.11$

Die Irrtumswahrscheinlichkeit für die Testgrösse F liegt für die Stpr. Gymi unter p=0.05. In der Stpr. KV leistete die unabhängige Variable KONS VT keinen signifikanten Prädiktionsbeitrag. Eine Analyse der einzelnen Regressionskoeffizienten und der Korrelation zwischen dem

Kriterium VÜ und dem Prädiktor KONS VT zeigen, dass der Zusammenhang in der erwarteten Richtung, d.h. negativ ausfiel.

Damit gilt Hypothese 5 für den Prädiktor KONS VT und die Stpr. Gymi tendenzmässig als bestätigt: Meinungsstrukturen, die mit vielen Widersprüchen durchsetzt sind, zeichnen sich durch besondere Labilität aus, während logisch aufgebaute, konsistente Strukturen in vermehrtem Masse stabil bleiben.

Hypothese 6: Abhängige Variable INKL NT - INKL VT (Y_1):

Stpr. Gymi:

Y_1 (INKL NT - INKL VT)= $6.66+1.99X_1-1.11X_2-0.43X_3+0.04X_4-0.12X_5+0.02X_6$

X_5 (TR x INKL VT): $R^2_{Y_1.X_{1-6}} - R^2_{Y_1.X_{1-4},X_6} = 0.0127$

df= 1/242 F=3.84 $p<0.05$

X_6 (TR x KONS VT): $R^2_{Y_1.X_{1-6}} - R^2_{Y_1.X_{1-5}} = 0.0004$

df=1/241 F=0.11 p=n.s.

Stpr.aV:

Y_1 (INKL NT - INKL VT)= $4.91+3.91X_1-0.59X_2-0.26X_3+0.06X_4-0.22X_5+0.07X_6$

X_5 (TRx INKL VT): $R^2_{Y_1.X_{1-6}} - R^2_{Y_1.X_{1-4},X_6} = 0.0673$

df =1/59 F=5.17 $p<0.05$

X_6 (TR x KONS VT): $R^2_{Y_1.X_{1-6}} - R^2_{Y_1.X_{1-5}} = 0.0057$

df=1/58 F=0.41 p=n.s.

Wie die Ergebnisse zeigen, unterscheiden sich die beiden Stichproben nicht grundsätzlich, so dass sich die folgende Besprechung der Resultate auf beide Stichproben bezieht.

Der Nachweis einer Interaktion gelang tendenzmässig für den Vektor TR x INKL VT. Der Prädiktor TR x KONS VT leistete praktisch keinen Beitrag zur Aufklärung der Kriteriumsvarianz im Kriterium INKL NT - INKL VT.

Damit waren die Bedingungen zur Untersuchung der Interaktion nur für die unabhängige Variable TR x INKL VT gegeben. Für den Integrationsvektor KONS VT x TR gilt Hypothese 6 als falsifiziert.

Getrennte Regressionsgleichungen:

Stpr. Gymi: EG: Y_1 (INKL NT - INKL VT) = 8.65-0.55X_3

KG: Y_1 (INKL NT - INKL VT) = 4.67-0.31X_3

Point of intersection= 16.58X_3.

Stpr KV: EG: Y_1 (INKL NT - INKL VT) =8.82 - 0.48X_3

KG: Y_1 (INKL NT - INKL VT) = 1.00-0.04X_3

Point of intersection = 17.77X_3

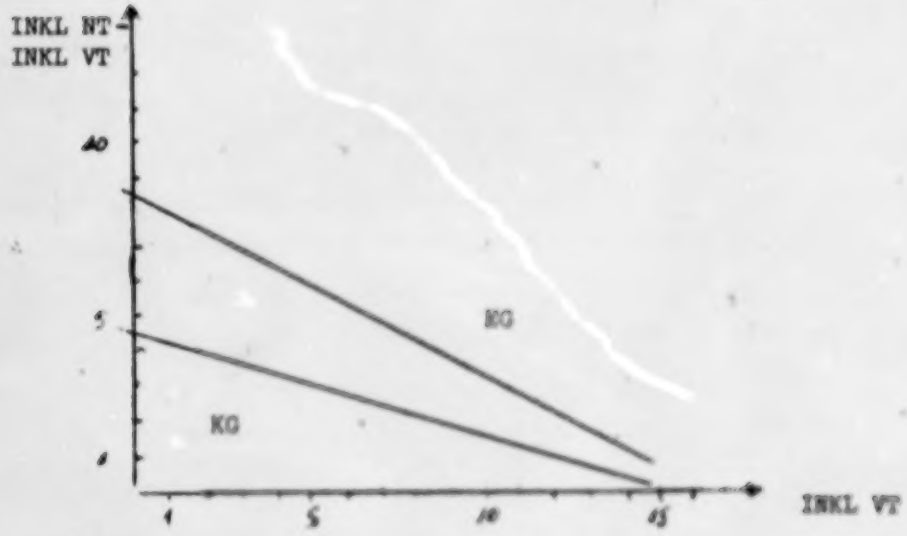


Fig. 1: Stpr. Gymi. Graphische Darstellung der Interaktion TR x INKL VT. Kriterium INKL NT - INKL VT.

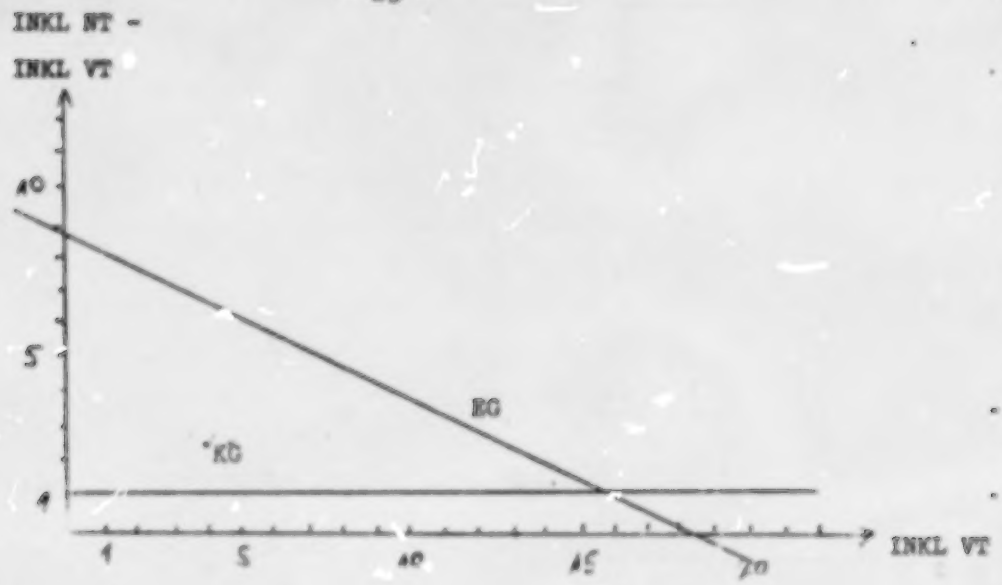


Fig. 2. Stpr. KV. Graphische Darstellung der Interaktion TR x INKL VT. Kriterium INKL NT - INKL VT.

Wie die einzelnen Regressionsgleichungen und die graphischen Darstellungen zeigen, traf die erwartete Interaktion ein: Die Meinungsstrukturen der Probanden in der EG gewannen mehr an Inklusivität hinzu als die Probanden der KG und zwar traf dies v.a. für Strukturen zu, die vor der Beeinflussung wenig inklusiv waren. In den beiden KG verlaufen die Regressionsgeraden bedeutend flacher und der Prädiktor INKL VT sagt kaum etwas über den Zuwachs an INKL aus. In der KG bestand demnach ein weit geringerer Zusammenhang zwischen der Ausgangsgrösse und der Veränderung an INKL.

Abhängige Variable KONS NT - KONS VT (Y_2):

In der Stpr. KV konnte überhaupt kein Zusammenhang zwischen den Variablen INTG VT x TR und KONS NT - KONS VT gefunden werden. Einzig die Variable INKL X TR wies in der Stpr. Gymi eine Tendenz auf. Der Prädiktor KONS VT x TR erwies sich auch in der Stpr. der Gymnasiasten als irrelevant. Die Analyse der Interaktion war deshalb nur für den Prädiktor INKL VT x TR (Stpr. Gymi) sinnvoll.

Stpr. Gymi:

$$Y_2 \text{ (KONS NT - KONS VT)} = 1.19 + 0.68X_1 - 2.35X_2 + 0.01X_3 - 0.54X_4 - 0.13X_5 + 0.06X_6$$

X_5 (TR x INKL VT): $R^2_{Y_2 \cdot X_{1-6}} - R^2_{Y_2 \cdot X_{1-4}, X_6} = 0.0092$

df=1/243 F=3.11 $p < 0.10$

Getrennte Regressionsgleichungen:

Stpr. Gymi: EG: Y_2 (KONS NT - KONS VT) = $1.87 - 0.12X_3$

KG: Y_2 (KONS NT - KONS VT) = $0.51 + 0.14X_3$

Point of intersection: $X_3 = 5.23$.

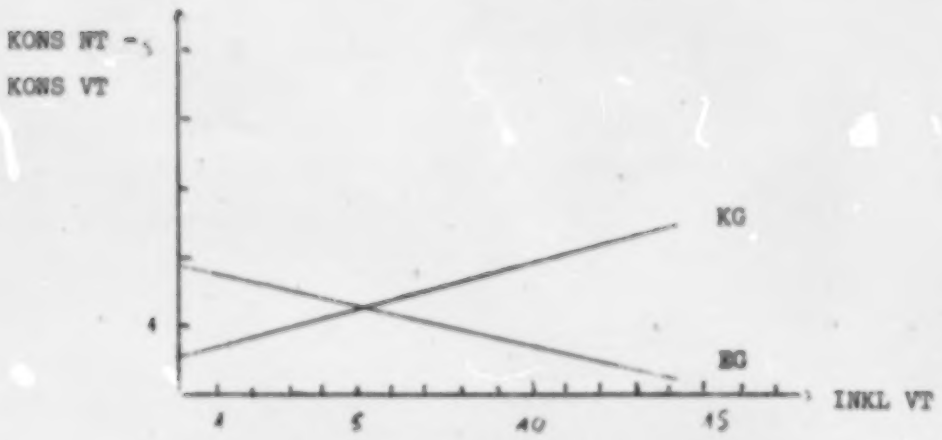


Fig. 3: Stpr. Gymi: Graphische Darstellung der Interaktion TR x INKL VT. Kriterium KONS NT - KONS VT.

Betrachtet man die Regressionslinie der KG als Schätzung für den Konsistenzgewinn, so kann Hypothese 6 für das Kriterium KONS NT - KONS VT und den Prädiktor INKL VT in der Stpr. Gymi als tendenzmässig verifiziert gelten. Der Konsistenzgrad vergrösserte sich v.a. bei solchen Meinungsstrukturen, die vor dem TR ein tiefes Inklusivitätsniveau aufwiesen.

bc) Wertänderung

Hypothese 7:

Führt die Beeinflussung zu einem Meinungsumschwung in einem Wert, sind integrierte und desintegrierte Strukturen in gleichem Masse Umstrukturierungsprozessen unterworfen.

Hypothese 8:

Wird der Wert eines Meinungssystems beibehalten, unterliegen desintegrierte Strukturen weitgehenderen Aenderungsprozessen als integrierte Strukturen.

In den Hypothesen 7 und 8 wird eine Wechselwirkung zwischen $W\ddot{A}$ und INTG VT postuliert (s. Fig. 4). Aus dieser Wechselwirkung folgen die Aussagen der Hypothesen 9 und 10 über die quantitativen Veränderungen integrierter und desintegrierter Strukturen je nach Wertentwicklung:

Hypothese 9:

Integrierte Strukturen unterliegen weitgehenderen Aenderungsprozessen, wenn sich der Wert eines Meinungssystems ändert, als wenn der Wert auch nach dem Informationstext beibehalten wird.

Hypothese 10:

Führt der Beeinflussungstext bei desintegrierten Strukturen eine Wertänderung herbei, bleiben mehr abhängige Items stabil, als im Falle von Wertkonstanz.

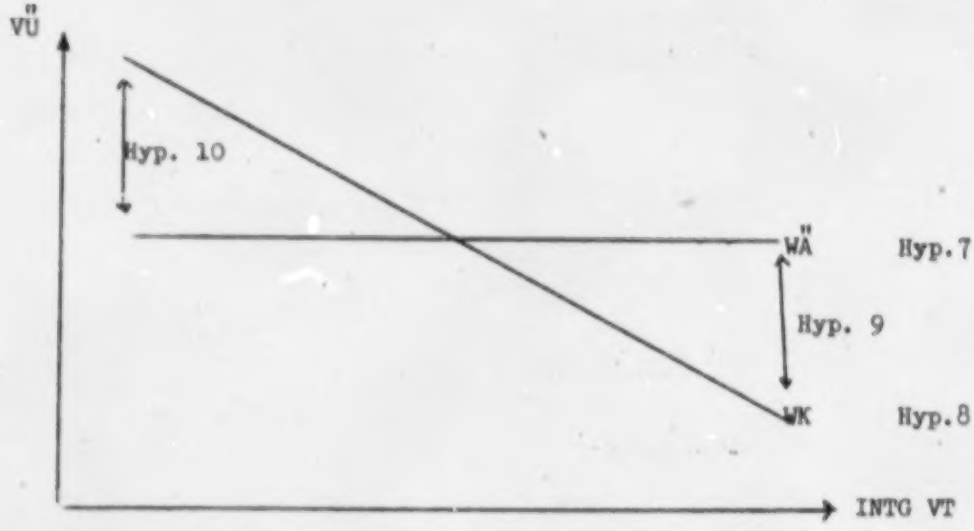


Fig. 4: Graphische Darstellung der erwarteten Interaktion $W\ddot{A}$ x INTG VT. Kriterium $V\ddot{U}$ (Hypothesen 7-10).

Ergebnisse:

Die in den Hypothesen 7-10 postulierte Wechselwirkung wurde über die Variablen:

X_7 = WÄ x INKL VT

X_8 = WÄ x KONS VT

untersucht.

Voraussetzung zur Prüfung der Hypothesen war ein signifikanter Prädiktionsbeitrag durch die unabhängigen Variablen X_7 und X_8. Aus den getrennten Regressionsgleichungen wurde die Art der Interaktion abgeleitet.

Stpr. Gymi:

$Y_3(VÜ) = 7.59-0.16X_1-1.14X_2+0.39X_3-0.27X_4+0.06X_7+0.27X_8$

X_7(WÄxINKL VT): $R^2_{Y_3.X_{1-4},X_{7-8}} - R^2_{Y_3.X_{1-4},X_8} = 0.0046$

df= 1/243 F= 1.52 p=n.s.

X_8(WÄxKONS VT): $R^2_{Y_3.X_{1-4},X_{7-8}} - R^2_{Y_3.X_{1-4},X_7} = 0.0122$

df=1/242 F= 4.05 $p < 0.05$

Durch die Variable WÄ x KONS konnte eine auf dem 5%-Niveau gesicherte Tendenz nachgewiesen werden. Der F-Wert der Variablen WÄ x INKL blieb unter der Signifikanzgrenze.

Stpr.KV:

$Y_3(VÜ)=8.90-1.53X_1-5.79X_2+0.31X_3-0.15X_4+0.37X_7+0.20X_8$

X_7(WÄ x INKL VT): $R^2_{Y_3.X_{1-4},X_{7-8}} - R^2_{Y_3.X_{1-4},X_8} = 0.0577$

df=1/60 F=6.25 $p < 0.025$

X_8 (WÄ x KONS VT): $R^2_{Y_3 \cdot X_{1-4}, X_{7-8}} - R^2_{Y_3 \cdot X_{1-4}, X_7} = 0.0073$

df= 1/59 F= 0.79 p= n.s.

Im Gegensatz zur Stpr. Gymi leistete hier der Prädiktor INKL x WÄ einen signifikanten Prädiktionsbeitrag von 6 % und der Prädiktor WÄ x KONS korrelierte kaum mit dem Kriterium.

Aufgrund dieser Ergebnisse waren die Voraussetzungen zur Prüfung der Hypothesen 7 bis 10 zum Teil gegeben: Getrennte Regressionsgleichungen wurden in der Stpr. Gymi für den Prädiktor WÄ x KONS VT und in der Stpr. KV für den Prädiktor WÄ x INKL VT berechnet.

Getrennte Regressionsgleichungen:

a) Prädiktor KONS VT (X_4):

Stpr. Gymi: WK: Y_3 (VÜ)= 7.59-0.27X_4

WÄ: Y_3 (VÜ)= 6.45 + 0.00X_4

Point of intersection: 4.22X_4

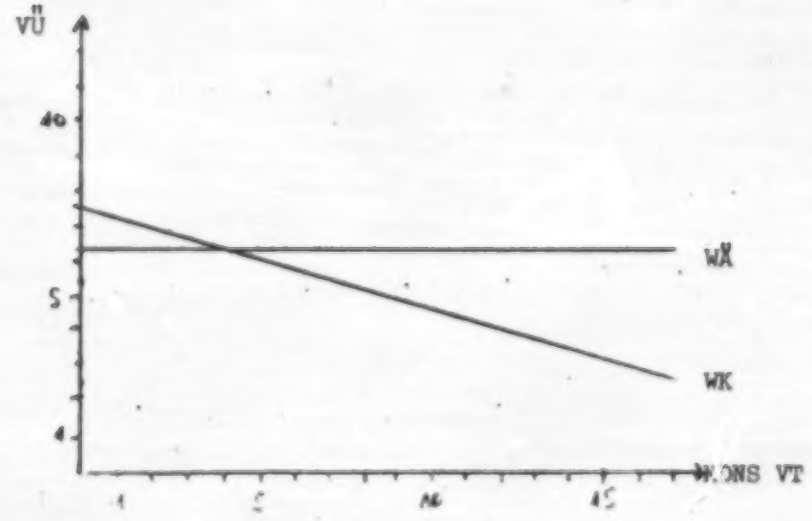


Fig. 5: Stpr. Gymi. Graphische Darstellung der Interaktion WÄ x KONS VT. Kriterium VÜ .

Die Analyse der Regressionskoeffizienten aus den getrennten Regressionsgleichungen zeigt, dass die Partialkorrelationen in der erwarteten Richtung ausfielen. Im Falle von Wertkonstanz korrelierte das Kriterium VÜ negativ mit dem Prädiktor KONS VT, im Falle von Wertänderung vermochte die Variable KONS VT die Prädiktion von VÜ nicht zu verbessern. In der Stpr. Gymi konnten die Hypothesen 7-10 für den Integrationsvektor KONS VT mit einer Tendenz ($p<0.05$) bestätigt werden.

Konsistente Strukturen geraten bei einer WÄ stärker in Fluss als bei WK. Eine WÄ versetzt konsistente Strukturen in einen Spannungszustand, der den Meinungsträger nötigt, die Meinungsstruktur umzubilden und die abhängigen Elemente mit dem geänderten Wert wieder in ein Gleichgewicht überzuführen.

Präsentiert sich die Meinungsstruktur vor der Beeinflussung inkonsistent, ändern sich bei konstantem Wert mehr abhängige Ueberzeugungen als bei einer allfälligen WÄ. Folgende Erklärung könnte für diesen Sachverhalt beigezogen werden: Der Meinungsträger war bestrebt, die zahlreichen Widersprüche in seinem Meinungssystem zu eliminieren. Durch den Mechanismus der WÄ war er imstande, einen Grossteil der inkonsistenten Beziehungen in konsistente umzugestalten. Bestand er jedoch trotz Inkonsistenz auch nach dem TR auf dem Wert, war er gezwungen, über die Aenderung abhängiger Ueberzeugungen die Inkonsistenz zu vermindern. WÄ und VÜ können als alternative Mechanismen zur Herstellung von KONS betrachtet werden.

b) Prädiktor INKL VT (X_3):

Stpr.KV: WK: Y_3 (VÜ)= 8.90 + 0.31X_3
WÄ: Y_3 (VÜ)= 3.11 + 0.68X_3
Point of intersection: 15.65X_3

./.

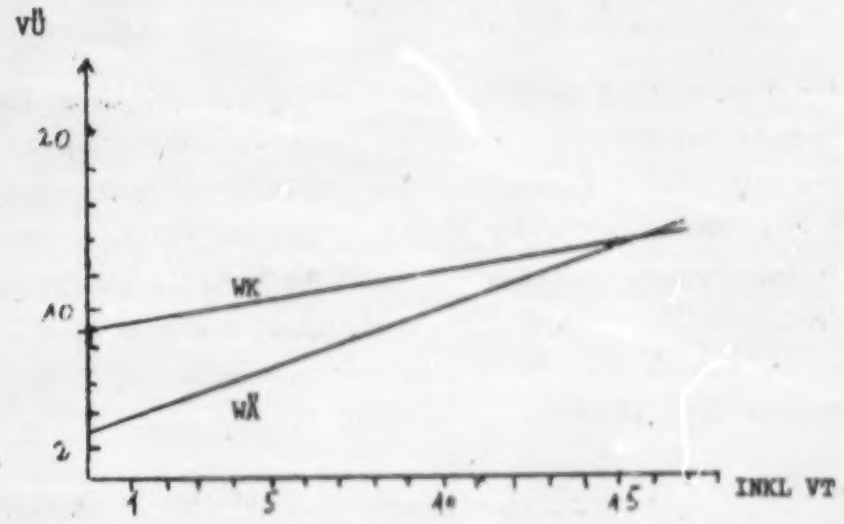


Fig. 6: Stpr. KV. Graphische Darstellung der Interaktion WÄ x INKL VT. Kriterium VÜ.

Aus methodischen Gründen war ein positiver Zusammenhang zwischen INKL VT und VÜ gegeben. Absolut waren die einzelnen Regressionskoeffizienten nicht aussagekräftig. Für den Prädiktor INKL VT konnten nur Aussagen über die Interaktion, d.h. die relative Beziehung der beiden Regressionsgeraden gemacht werden (Hypothesen 9 und 10). Die Hypothesen 7 und 8 waren für den Prädiktor INKL VT nicht prüfbar.

In der Regressionsgleichung der Gruppe WÄ war ein grösseres b-Gewicht zu verzeichnen als in der Gruppe WK. Welche psychologischen Schlüsse können aus diesem Befund abgeleitet werden: Hoch inklusive Strukturen sehen sich durch eine Wertänderung veranlasst, mehr abhängige Ueberzeugungen im Meinungssystem neu zu definieren, als wenn der Wert konstant blieb. Dies dürfte wiederum ein Indiz für die Desorganisation sein, die bei hochintegrierten Strukturen durch eine Wertänderung hervorgerufen wird (Reorganisation). Liegt die INKL VT tief, überwiegen demgegenüber die Veränderungen abhängiger Ueberzeugungen bei Wertkonstanz (Organisation).

Die teilweise Verifikation der Hypothesen 7 bis 10 stützt damit die in dieser Arbeit getroffene Grundannahme, dass Individuen

über die Veränderung von Werten und/oder Ueberzeugungen danach streben, Konsistenz zwischen Werten und Ueberzeugungen zu erreichen resp. Inkonsistenz zu vermeiden und die Meinungsstruktur möglichst inklusiv zu gestalten.

Zusammenfassung der Ergebnisse:

- Spezifische Ueberzeugungen sind generell suggestibler als allgemeine Werte.
- Werte, die in ein Gefüge von konsistent verbundenen Ueberzeugungen eingebettet sind, bringen einem Beeinflussungsversuch mehr Widerstand entgegen, als Werte, die mit zahlreichen Ueberzeugungen inkonsistent verbunden sind.
- Meinungsstrukturen, die mit Inkonsistenz zwischen Werten und Ueberzeugungen durchsetzt sind, zeichnen sich durch besondere Labilität aus. Konsistente Strukturen bleiben nach einem Beeinflussungsversuch in stärkerem Masse stabil.
- Tendenzmässig konnte gezeigt werden, dass wenig inklusive Strukturen, die Inklusivität und Konsistenz nach einer Beeinflussung steigern. Durch eine Attacke werden also v.a. locker organisierte Strukturen veranlasst, neue Elemente in die Struktur aufzunehmen und Widersprüche auszuschliessen.
- Zwischen der Variablen Wertänderung einerseits und den Strukturcharakteristiken Konsistenz und Inklusivität (= Integration) andererseits konnte eine Wechselwirkung nachgewiesen werden: Wird der Wert einer Meinungsstruktur beibehalten, unterliegen desintegrierte Strukturen weitgehenderen Aenderungsprozessen in den abhängigen Ueberzeugungen als integrierte Strukturen. Führt die Beeinflussung zu einem Meinungsumschwung, sind integrierte und desintegrierte Strukturen in gleichem Masse Umstrukturierungsprozessen unterworfen. Aus dieser Wechselwirkung kann abgeleitet werden, dass Wertänderung und Umstrukturierung abhängiger Ueberzeugungen dem Meinungsträger als alternative Aenderungsmechanismen dienen.

Diskussion und Ausblick

Obwohl einige Teilhypothesen in einer oder beiden Stichproben verifiziert werden konnten, musste festgestellt werden, dass mit den verwendeten Prädiktoren auch wenn die Signifikanzgrenze erreicht wurde, durchwegs relativ geringe Varianzanteile aufgeklärt werden konnten.

Vergleicht man die beiden Strukturmerkmale, erwies sich der Prädiktor Konsistenz als aussagekräftiger als der Prädiktor Inklusivität. Das bessere Abschneiden des Prädiktors Konsistenz lässt sich am ehesten durch die unterschiedliche psychologische Wirksamkeit der beiden Variablen erklären. Es darf angenommen werden, dass Inkonsistenz einen nachhaltigeren Einfluss auf die Meinungsstruktur und ihre Reaktionen auf einen Beeinflussungstext ausübt als geringe Inklusivität. Inkonsistenz dürfte stärker motivieren, die bestehende Meinung zu verändern als geringe Inklusivität.

Auf welche Faktoren könnten die doch eher dürftig ausgefallenen Resultate zurückgeführt werden ?

Als erstes muss an der Effektivität des Treatments gezweifelt werden. Es ist aufgrund der Ergebnisse (Hyp. 1, 3, 4) denkbar, dass die Probanden den Text flüchtig und wenig engagiert überflogen und er deshalb seine Wirksamkeit einbüsste.

Verschiedene Indikatoren deuteten auch auf eine geringe Stabilität des Fragebogens hin. Möglicherweise war der Fragebogen zu lang (60 Items) und die Fragen zu komplex, was die Vpn verleitet haben könnte, die Kreuze zu einem grossen Teil zufällig zu setzen. Durch die Wahlt eines weniger komplexen Untersuchungsstoffes und eines weniger Fragen umfassenden Fragebogens wären möglicherweise zuverlässigere Resultate zu erzielen.

Nicht zuletzt muss gefragt werden, ob die Strukturmerkmale die intendierten psychologischen Korrelate überhaupt erfassten. Die nacheinander erfolgte Durchführung des EST und KST und die mangelnde Transparenz, welche Items Ueberzeugungen und welche Werte repräsentierten, liess hinterher Zweifel aufkommen, ob die interne Struktur des Fragebogens, insbesondere die Beziehung Wert-Ueberzeugung, bei der Einstellungsäusserung der Vpn genügend wirksam wurde. Eventuell hätten deutlichere Ergebnisse erzielt werden können, wenn die Fragebogenstruktur expliziter gemacht worden wäre und die Vpn auf die zwei verschiedenen Itemarten und mögliche Beziehungen zwischen Werten und Ueberzeugungen hingewiesen worden wären.

In keiner Hypothese lieferten die beiden Stichproben sich widersprechende Ergebnisse. Es geschah höchstens, dass eine Stichprobe die Signifikanzgrenze erreichte, während die andere im Zufallsbereich lag. Dieser Befund spricht für die Zuverlässigkeit des Experiments und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Ergebnisse reproduziert werden könnten. In der Stpr. Gymi fielen mehr Ergebnisse signifikant aus, als in der Stpr. KV. Vor allem der Prädiktor KONS VT war bei den Gymnasiasten wirkungsvoller. Zusammen mit dem durchwegs höheren Konsistenzgrad der Meinungsstruktur der Gymnasiasten, könnte die Annahme gewagt werden, dass mit höherem Bildungsstand die Sensibilität für wertkonsistente Ueberzeugungen steigt. Denkbar wäre auch, dass die grössere Prädiktionsstärke der Variable Konsistenz bei den Gymnasiasten auf einen höheren Informationsstand und damit auf eine reliablere Fragebogenbeantwortung zurückzuführen ist.

In dieser Arbeit wurde besonderes Gewicht auf die kognitive Komponente gelegt, doch wäre durchaus denkbar, das Modell unter emotionalen und verhaltensmässigen Gesichtspunkten zu betrachten. Auch beschränkte sich die Operationalisierung auf zwei Generalitätsstufen der Meinungshierarchie. Es sollte versucht werden, die Operationalisierung auf mehrere Hierarchiestufen auszudehnen und das Modell dahingehend zu erweitern, dass gleichzeitig mehrere Werte bei der Determination der abhängigen Ueberzeugungen berücksichtigt werden könnten.

Das in dieser Arbeit entwickelte Meinungsstruktur-Modell und seine Operationalisierung haben sich zumindest ansatzweise als brauchbar zur Untersuchung von Meinungsstrukturen und deren Veränderung erwiesen. Den Grundannahmen entgegengesetzte Ergebnisse trafen nicht ein, so dass das Grundkonzept im wesentlichen beibehalten werden kann. Die Gründe für die relativ schwachen Zusammenhänge dürften primär der Operationalisierung anzulasten sein. Es ist zu vermuten, dass durch eine Berücksichtigung der in diesem Kapitel an der Operationalisierung geübten Kritiken eindeutigere Ergebnisse erzielt werden könnten.

Falls die Arbeit einige Anregungen für weitere Forschungsarbeiten zu geben vermag, hat sie ihren Zweck erfüllt.

LITERATUR:

(Es sind nur diejenigen Titel aufgeführt, die in dieser Zusammenfassung zitiert werden. Wer am vollständigen Literaturverzeichnis interessiert ist, sei auf die Originalarbeit verwiesen.)

FESTINGER, Leon. A theory of cognitive dissonance. Stanford University Press, 1957.

ROKEACH, Milton. Beliefs, attitudes and values. A theory of organization and change. Jossey-Bass, London, 1968.

WEICK, Karl E. Process of Rumification among cognitive Links. In: ABELSON et al. (Eds.): Theories of cognitive consistencey. Rand McNally, Chicago, 1968, 512-519.